

Urheber PLR, durch Thomas Birbaum (Suppl.)
Gegenstand Moderner Informatikunterricht in der Schule
Datum 06.06.2017
Nummer 3.0333

Heute kommt die Informatik in fast allen Berufen zum Einsatz. Wie sieht es mit der diesbezüglichen Ausbildung im Wallis aus?

Der Informatikunterricht an der Schule scheint uns zu oft auf die Verwendung von Computern und Programmen, die von anderen hergestellt wurden, beschränkt zu sein. Der Informatikunterricht darf sich nicht darauf beschränken, dass die Schüler stundenlang in einen Bildschirm starren oder lernen, wie man Word und Excel beherrscht oder welche Gefahren im Internet lauern – selbst wenn dies sehr nützlich ist. Der Informatikunterricht muss es vielmehr ermöglichen, die Grundlagen der Informatik zu erlernen. Der Informatikunterricht darf sich nicht auf einen bestimmten Computer, eine bestimmte Software oder Programmiersprache beschränken. An der Schule müssen das Informationsmanagement und die Informationsverschlüsselung (Informationstheorie), die Programmiersprachen, die Algorithmen, der Computeraufbau usw. unterrichtet werden.

Der Informatikunterricht muss es ab der Primarschule ermöglichen, die Grundkonzepte der Informatik zu erfassen und zu verstehen. Man muss die Sprache der Schüler sprechen, ausgehend von den Kenntnissen, die sie in den anderen Fächern erworben haben, damit sie sich bewusst werden, welchen Platz die Informatik in unserem Alltag eingenommen hat. Zahlreiche Unterrichtsmethoden wurden bereits in anderen Ländern eingeführt. In Italien wurde beispielsweise eine Anreizmethode mit dem Namen «Programma il futuro» eingeführt. Jede Schule kann sich über eine zuständige Lehrperson anmelden und sich freiwillig am Programm beteiligen. In England erlernen die fünf- bis siebenjährigen Kinder das algorithmische Denken und das Schreiben einfacher Informatikprogramme. Mit sieben werden sie mit der Funktionsweise eines Informatiknetzes vertraut gemacht. Später entdecken die Kinder die Programmiersprachen. In Südkorea wurde der Programmierunterricht ab 2015 auf Sekundar- und ab 2017 auf Primarstufe eingeführt. Finnland hat diesen Unterricht ab 2016 in die schulischen Programme aufgenommen. Estland und Israel als Vorreiter bieten bereits seit 2011 Programmierkurse, insbesondere auf Sekundarstufe an. Ähnliche Projekte sind in zahlreichen Industrie- und Schwellenländern geplant.

Der ehemalige Präsident der Erziehungsdirektorenkonferenz Christoph Eymann hat eine diesbezügliche Motion begrüsst, die im Juni 2016 im Bundesparlament eingereicht wurde. Er hat allerdings erklärt, dass dies Sache der Kantone sei. Unser Kanton kann sich diesem weltweiten Trend nicht verschliessen, welcher das Verständnis für die Grundsätze der modernen Informatik in der Schule fördert.

Schlussfolgerung

Mit diesem Postulat fordern wir, dass die Grundlagen der modernen Informatik auf Primar- und Sekundarstufe vermittelt werden.